

Predigt vom 12. Februar 2023, EG Wynental		P269
Text	2Mo 18,13-27	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 16)	

## Management-Kurs in der Wüste

**2Mo 18,13-27:** Am nächsten Tag setzte sich Mose hin, um Recht zu sprechen. Die Leute standen vom Morgen bis zum Abend vor ihm. 14 Als Moses Schwiegervater das alles sah, fragte er ihn: "Was machst du da mit dem Volk? Warum sitzt du allein hier, und die Leute stehen vom Morgen bis zum Abend um dich herum?" 15 Mose erwiderte: "Die Leute kommen zu mir, um Gott zu befragen. 16 Auch wenn sie einen Streitfall haben, kommen sie zu mir. Ich entscheide ihren Fall und mache sie mit den Vorschriften und Weisungen Gottes bekannt." 17 Da sagte sein Schwiegervater: "Das machst du nicht besonders gut. 18 Es ist viel zu viel für dich und auch für die Leute, die vor dir stehen. Die Aufgabe ist zu schwer, du kannst sie nicht allein bewältigen! 19 Hör auf meinen Rat, und Gott möge mit dir sein: Du solltest das Volk vor Gott vertreten und ihre Anliegen vor ihn bringen. 20 Erkläre ihnen die Vorschriften und Weisungen Gottes und zeig ihnen, was sie tun und lassen sollen. 21 Sieh dich aber im ganzen Volk nach tüchtigen und zuverlässigen Männern um. Sie müssen Gott fürchten, die Wahrheit lieben und Bestechung hassen. Setze sie als Verantwortliche für je tausend, hundert, fünfzig oder zehn Personen ein. 22 Sie sollen die alltäglichen Streitigkeiten schlichten und nur mit den schwierigeren Fällen zu dir kommen. Mach dir die Last leichter und lass sie mittragen. 23 Wenn du das tust, sofern Gott es dir befiehlt, wirst du bei Kräften bleiben, und dieses Volk wird seinen Bestimmungsort sicher erreichen."

24 Mose nahm den Rat seines Schwiegervaters an und handelte danach. 25 Er wählte zuverlässige Männer aus ganz Israel aus und setzte sie als Verantwortliche für je tausend, hundert, fünfzig und zehn Personen ein. 26 Von nun an konnten sie jederzeit Recht sprechen und regelten die einfachen Streitfälle selbst. Nur mit den schwierigen Fällen kamen sie zu Mose. 27 Dann liess Mose seinen Schwiegervater ziehen, und der kehrte heim in sein Land.

Liebe Gemeinde. Wir sind ein letztes Mal mit Mose auf seinem Weg von Ägypten bis an den Sinai (2Mo 1-18) unterwegs! Besuch gibt es heute (V. 1-12): Von Jitro, seinem Schwiegervater! Moses Frau, Zippora, und seine beiden Söhne, Gerschom und Eliëser, begleiten ihn. Offensichtlich haben sie einen Besuch in ihrer alten Heimat bei Oma und Opa gemacht! Im Zelt erzählt Mose von den zurückliegenden Ereignissen. Jitro freut sich über die grossen Wunder, die Gott vollbracht hat! Aus Dankbarkeit bringt der Priester aus Midian dem Herrn noch am gleichen Tag Opfer dar. „Kommt, wir wollen Gott die Ehre geben!“ Aaron und die Ältesten Israels nehmen am Opfermahl teil.

**1. Beansprucht:** Am nächsten Morgen macht Jitro eine Beobachtung, die ihn ins Nachdenken bringt. Er sieht, wie sehr Mose beansprucht wird. Für seine Familie, die gerade erst aus Midian zurückgekehrt ist, hat er keine Zeit! Vom Morgen bis zum Abend stehen die Leute vor dem Diener Gottes! Keine Verschnaufpause! Was ist es, das all diese Leute zu Mose führt?

Predigt vom 12. Februar 2023, EG Wynental		P269
Text	2Mo 18,13-27	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 16)	

Schauen wir im Text nach. Es sind unterschiedliche Gründe. Manche Menschen kommen zu Mose (V. 15), um Gott zu befragen. Sie möchten Wegweisung vom Herrn erhalten! Entscheidungshilfen in wichtigen Lebensfragen! Ein berechtigtes Anliegen! Dann gibt es aber auch Fälle, wo Jitro sagen muss: „Das sind Nebensächlichkeiten, die andere genauso gut erledigen könnten!“ Mose (V. 13.16) muss nämlich auch Recht sprechen, Streit schlichten. Weil sich seine Mitmenschen in den Haaren liegen, hat er derart viel zu tun! Es ist schön, dass sie das Vertrauen zu ihm haben. Doch manche Dinge, die an ihn herangetragen werden, das erkennt Jitro, sind Bagatellen! Kleinigkeiten, wo man sich fragt: Lohnt sich der Streit überhaupt?

Da hat vielleicht die Frau von nebenan beim neuen Lagerplatz zum wiederholten Mal den Zeltflock etwas weiter hinausgesetzt, um etwas mehr Platz für sich zu haben. Seither reden die beiden Nachbarinnen nicht mehr miteinander. Ein anderer wäre um etwas Unterstützung froh gewesen. Dabei stellt sich sein Kollege so ungeschickt an, dass das Werkzeug kaputt geht. Ohnehin schon geladen brennen ihm die Sicherungen durch. Er haut seinen Helfer so richtig in die Pfanne. Nun herrscht dicke Luft. Und wer bezahlt den Hammer? Lauter Dinge, wie sie uns tagtäglich begegnen! Sofort echauffiert man sich, anstatt zuerst einmal in aller Ruhe darüber zu schlafen. Es kommt zum Sturm im Wasserglas! Man rennt zu Mose. Jeder denkt, sein Problem sei das wichtigste! Wieviel Ärger könnte man sich ersparen, wenn einer „s’Föifi liess

lo grad sii“ anstatt „es Züüg drus z’mache“! Ja, wohl dem, der auch mal sagen kann: „Alles halb so schlimm! Die Aufregung lohnt sich nicht. Ich muss nicht immer im Recht sein! Lieber einen Nachteil in Kauf nehmen, als im Streit leben. Besser dem andern etwas zuliebe tun, als sich über ihn beschweren!“

**2. Beobachtet:** Jitro schaut diesem Treiben zu. Er macht sich seine Gedanken. Als altgedienter Priester weiss er aus eigener Erfahrung, wie es Mose ergeht. Zwei Millionen Menschen, ... in der Wüste unterwegs, unter erschwerten Lebensbedingungen ... und alle bringen sie ihre Anliegen zu Mose! *Die Leute standen vom Morgen bis zum Abend vor ihm.* Pausenlos ist sein Schwiegersohn beschäftigt. Und das ganz allein. Älteste gibt es zwar. Am Opfermahl am Vortag (V. 12) sind sie mit dabei gewesen! Doch die Leute strömen zu Mose! Jitro merkt, dass es nicht mehr so weitergehen kann. Er spricht seinen Schwiegersohn darauf an. *Das machst du nicht besonders gut.* Sicher, Mose meint es gut: *Ich entscheide ihren Fall und mache sie mit den Vorschriften und Weisungen Gottes bekannt.* Aber auch er hat wie jeder Mensch seine Grenzen. Diese vielen Streitfälle rauben ihm Zeit und Kraft. Jitro erkennt die Gefahr (V. 18a): *Es ist viel zu viel für dich!* Beziehungsweise (ELB): *Du reibst dich auf!* Das hebräische Verb kann auch „verwelken“, „verdorren“ bedeuten. Jitro sieht, wie erschöpft Mose ist. Das Ganze zehrt an seinen Kräften. Seine Gesundheit leidet. Später (V. 23) wird Jitro sagen: *Wenn du das tust, sofern Gott es dir befiehlt, wirst du bei Kräften*

Predigt vom 12. Februar 2023, EG Wynental		P269
Text	2Mo 18,13-27	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 16)	

bleiben, und dieses Volk wird seinen Bestimmungsort sicher erreichen. Jitro – das erkennen wir hier – hat die ganze Sache im Blick! Niemand hat etwas davon, wenn Mose ausfällt (V. 18): *Es ist viel zu viel für dich und auch für die Leute, die vor dir stehen*. Auch das Volk wird darunter leiden, wenn Mose nicht mehr kann! Mose soll seine Energie darauf konzentrieren, dass das Volk sein Ziel erreicht. Das ist das Entscheidende! Das ist die Aufgabe, die Mose von Gott bekommen hat. So sehen wir manchmal vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Dann ist der objektive und unvoreingenommene Blick von aussen eine grosse Hilfe!

**3. Beraten:** *Das machst du nicht besonders gut.* Das waren die Worte Jitros an seinen Schwiegersohn. Jitro sagt aber nicht nur, was nicht stimmt, nein, - und da können wir von ihm lernen -, er sucht gleichzeitig auch nach einem gangbaren Weg. Er macht einen konkreten Lösungsvorschlag. Er sagt nicht nur, was falsch ist, sondern denkt auch voraus! Wie wäre es, wenn ... *Die Aufgabe ist zu schwer, du kannst sie nicht allein bewältigen!* Da braucht es Unterstützung! Jitros Plan sieht wie folgt aus: Mose soll sich auf seinen eigentlichen Auftrag konzentrieren: das Gebet und die Verkündigung (V. 19-20): *Du solltest das Volk vor Gott vertreten und ihre Anliegen vor ihm bringen. Erkläre ihnen die Vorschriften und Weisungen Gottes und zeig ihnen, was sie tun und lassen sollen.* Für das Schlichten der Streitfälle sollen andere zuständig sein. Die Bevölkerung wird strukturiert, nach 10, 50, 100 und 1000 Personen. Je

der Israelit erhält eine Ansprechperson, welche die Kompetenz hat, einen Streitfall zu beurteilen. Nur die komplexen Fälle sollen bis zu Mose gelangen. Ganz ähnlich hat die erste Gemeinde in Jerusalem die Arbeit neu aufgeteilt, als den Aposteln die Aufgaben über den Kopf gewachsen sind (vgl. Apg 6). Auch sie sollten sich auf das Gebet und die Verkündigung konzentrieren, während die übrigen Pflichten den Diakonen übergeben wurden. Und auch da hat man nicht einfach irgendjemanden ausgewählt, sondern anhand von klaren Kriterien nach möglichen Kandidaten gesucht. Welche Voraussetzungen soll eine Person erfüllen? Ich glaube, es lohnt sich für uns alle, gut zuzuhören. Damit wir wissen, welche Eigenschaften Gott in unserem Leben erkennen möchte. Jitro nennt Mose folgende Kriterien (V. 21): (a) „Tüchtig“ sollen die künftigen Richter sein. Keine faulen Leute! (b) „Zuverlässig“. Man soll sich auf sie verlassen können. (c) Dann, ganz wichtig: Sie müssen Gott fürchten! Nicht sich selbst verwirklichen, sondern bereit sein, den Willen Gottes zu tun! (d) Die Wahrheit sollen sie lieben. Keine Lügen, keine Tricks, keine Verleumdungen. (e) Und schliesslich, ganz entscheidend in dieser Funktion: Sie sollen die Bestechung hassen. Keinen Zustupf annehmen, die Mächtigen und Einflussreichen nicht fürchten, sondern alle - ob Klein oder Gross - genau gleich behandeln!

Soweit der Vorschlag von Jitro. Jetzt kommt aber noch etwas ganz Entscheidendes hinzu. Lesen wir V. 23: *Wenn du das tust, sofern Gott es dir befiehlt, wirst du bei Kräften bleiben, und*

<b>Predigt vom 12. Februar 2023, EG Wynental</b>		P269
<b>Text</b>	2Mo 18,13-27	
<b>Thema</b>	Mose, der Knecht Gottes (Teil 16)	

*dieses Volk wird seinen Bestimmungsort sicher erreichen.*" Jitro macht den Vorschlag. Die Entscheidung und die Umsetzung aber überlässt er Mose. Jitro sagt nicht: „Das muss jetzt so sein!“ Nein, er schenkt seinem Schwiegersohn die Freiheit, darüber beten, darüber nachdenken zu dürfen. Schliesslich kennt er die Situation am besten. Er weiss, ob und wie sich das Ganze umsetzen lässt. Wenn wir unsere Ideen ändern aufzwingen wollen, dann werden wir scheitern. Als Ratgeber, die beleidigt sind, wenn ihre Ideen nicht berücksichtigt werden, sind wir niemandem eine Hilfe.

**4. Bereit:** *Mach dir die Last leichter und lass sie mittragen!* So lautet die Empfehlung Jitros! Und dann lesen wir (V. 24): *Mose nahm den Rat seines Schwiegervaters an und handelte danach.* Er setzt den Tipp in die Tat um. Auch er macht das vorbildlich. Nicht einfach von oben herab: „Jetzt ist es so und fertig!“ In 5Mo 1,13-15 erfahren wir, wie er den Vorschlag dem Volk unterbreitet hat, wie er die Menschen ihre Vertrauenspersonen selber auswählen liess und diese dann in ihren Dienst eingesetzt hat!

Können wir das? Einen Ratschlag von anderen annehmen? Hilfe von anderen annehmen? Mose ist bereit, andere mittragen zu lassen! Er ist sich nicht zu stolz dazu! Er hat keine Angst, dass ihm dadurch eine Zacke aus der Krone fällt! Gott möchte, dass wir unsere Lasten gemeinsam tragen! Darum hat er die Familien, die Gemeinden ins Leben gerufen. Damit wir uns gegenseitig unterstützen können! Es kann nicht sein, dass alles an einer Person hängt! Dass der

Ehemann auf dem Sofa liegt oder vor dem Bildschirm sitzt, und die Ehefrau mit der Küche, der Wäsche und den Kindern fast die Wände hoch geht! Da würde Jitro auch sagen: So nicht! Alle helfen mit! Meine Frau und ich wechseln uns ab und zu bewusst ab: Ich übernehme das Bügelbrett und sie das E-Banking. Damit man die Arbeit des andern kennt! Damit im Notfall jeder Bescheid weiss! Andere mithelfen lassen, das erfordert Flexibilität und Geduld. Mose hat akzeptiert, dass andere seine Aufgaben übernehmen. Er hat ihnen dieses Vertrauen geschenkt. Wenn der Mann in der Küche zu wirken beginnt, dann sind die Spaghetti halt mal etwas süsser als sonst! Und wenn man den Weg am Computer nach drei Malen noch nicht findet, dann versucht man es halt ein viertes Mal! Manche sagen dann: „Das mache ich lieber selber, das geht schneller.“ Wenn das Gegenüber immer nur hört, was nicht recht ist, dann wird er sich enttäuscht zurückziehen. Und wenn ich dann – vielleicht im Alter – auf Hilfe angewiesen bin, dann ist niemand da, der mir hilft, nur weil ich es immer besser gewusst habe. Wenn mein Gegenüber jedoch merkt, dass ihm Vertrauen geschenkt wird, dass es Fehler machen darf, dass es mit der Zeit immer besser klappt, dann kommt Freude auf. Freude am Mittragen! Dann hilft man gern! Mose hat auch mit 80 Jahren die nötige Flexibilität gehabt. Er hat gemerkt, dass neue Situationen neue Lösungen erfordern. Dass nicht immer alles beim Alten bleiben muss. Dass es auch anders gut funktionieren kann. Er war bereit, andere mit einzubeziehen und sich helfen zu lassen. Amen.